

Die Regenwürmer hatten einmal einen Kongress über die neuesten Methoden des Grabens. „Wir sind schon recht tief in die Erde eingedrungen“, sagte der Präsident des Kongresses der Regenwürmer. „Wir haben viele Erdschichten an die Oberfläche befördert, von denen niemand vorher etwas wusste. Aber die Erde scheint noch tiefer zu sein, als wir dachten. Wir müssen fleißig weiter überall herumkriechen und Erde essen. Es ist eine große Aufgabe.“

Mitten in den Diskussionen und Beratungen stieß ein junger Regenwurm plötzlich auf einen stillen, fremden Gast mit Haaren. „Verzeihen Sie, ich war so müde. Da hab' ich mich einfach hierher gesetzt“, sagte das Etwas mit Haaren. „Ich bin Raupe von Beruf. Und ich bin so sehr müde, sterbensmüde.“

Der gesamte Kongress der Regenwürmer kroch teilnahmsvoll heran. „Sie müssen sich stärken“, sagte ein alter Regenwurm freundlich. „Sie müssen etwas Erde zu sich nehmen.“ - „Nein, danke“, sagte die Raupe, „ich bin zum Essen zu müde. Mir ist überhaupt so sonderbar. Ich will nicht mehr auf der Erde kriechen.“

Die Raupe verstummte und lag einfach nur da. Aus ihr heraus zogen sich feine Fäden und spannen den verstaubten, sterbensmüden Körper ein. „Das ist ja eine schreckliche Krankheit“, sagten die Regenwürmer. Es vergingen Wochen.

Endlich, in der Frühe eines Morgens regte sich das versponnene Ding. Ein kleiner Schmetterling kam heraus und seine Flügel wuchsen im Sonnenlicht. Sie wurden stark und farbenfroh. Da breitete der Schmetterling die Schwingen aus und flog weit über der Erde ins Sonnenlicht hinein.

Der Schmetterling ist ein altes Symbol für die Auferstehung Jesu Christi ist. So stellt dieses Wunderwerk der Goldschmiedekunst, gefertigt um 1310/20, einen zierlichen Schmetterling dar, gerade mal 5 cm breit. Er zeigt auf seinen leuchtend bunten Flügeln eine komplette Kreuzigungsszene.

Tod und Auferstehung Jesu Christi
- der Kokon und der Schmetterling.

Als ich in unseren Pfarreien darum warb, die diesjährige Osterkerze mit dem Schmetterlingsmotiv zu gestalten, war die Corona-Krise noch nicht in Sicht. Inzwischen entdeckte ich viele Schmetterlinge, in der Natur aber auch aus Papier an den Fenstern. Das Kindergartenteam in Urspringen etwa hat an die Kinder Schmetterlinge verteilt. Drei davon haben ihren Platz im Fenster des Pfarrbüros gefunden. Wie schön!



Ich weiß, dass es vielen von Ihnen an diesem Osterfest nicht österlich zumute ist. Der Corona-bedingte Rückzug in das Zuhause wie in einen Kokon ist manchmal nur schwer zu ertragen. Die reduzierten Möglichkeiten an direkten sozialen Kontakten machen traurig - gerade an den Osterfeiertagen, an denen wir sonst gerne mit der Familie und Freunden zusammenkommen. Das Schicksal einer schweren Krankheit schiebt die Osterfreude gänzlich beiseite, es ist eher das Gefühl eines permanenten Karfreitags.

Vielleicht ist gerade jetzt der Schmetterling ein wichtiges Hoffnungszeichen für uns. Es wird weitergehen! Nicht mehr so, wie es uns vertraut ist, sondern anders, „verwandelt“. In seinen beiden Briefen an die Christen in Korinth spricht Paulus zweimal vom „Verwandeltwerden“ (1 Kor 15,51 und 2 Kor 3,18).

Ich wünsche Ihnen viel Mut, sich auf die Verwandlungen einzulassen, die Gott Ihnen in diesem Leben zumutet. Ich hoffe und glaube daran, dass uns dabei ein Mehr an Leben geschenkt wird. Jesus Christus, der Auferstandene, ist der Grund meiner Hoffnung.

Frohe und gesegnete Ostern! Seien Sie gut behütet!

Stefan Redelberger